

### WHO: Kampf der Lungenentzündung bei Kindern

Anlässlich des Pneumonie-Welttags vom 2. November hat die Weltgesundheitsorganisation WHO einen Aktionsplan vorgestellt, der bis 2015 rund 5,3 Millionen Kinder davor bewahren soll, an den Folgen einer Lungenentzündung zu sterben. Für die Umsetzung des von WHO und UNICEF gemeinsam lancierten Programms werden 39 Milliarden Dollar benötigt.

Gemäss WHO-Generaldirektorin Margaret Chan beinhaltet der Aktionsplan «eine umfassende Strategie zur Prävention und Kontrolle der Lungenentzündung, der heutzutage mehr Kinder zum Opfer fallen als jeder anderen Krankheit». Tatsächlich sterben weltweit jährlich rund 1,8 Millionen Kinder unter fünf Jahren an einer Pneumonie, von denen 98% in einem Entwicklungsland leben.

(WHO)



Pneumonie: An keiner anderen Krankheit sterben weltweit mehr Kinder.

### Site Internet sans barrière du FNS: certification de bonne accessibilité

La Fondation «Accès pour tous» a contrôlé l'accessibilité du site Internet du Fonds national suisse (FNS) et lui a attribué le niveau de certification AA. Ce niveau souligne la bonne accessibilité du site, ce qui est particulièrement important pour les personnes souffrant d'un handicap. [www.fns.ch](http://www.fns.ch) est par ailleurs le premier site Internet de Suisse à avoir été conçu sans barrière avec le «CMS Sharepoint Portal Server».

(FNS)

### Erfolgreicher «Tag der Erfahrungsmedizin»

Rund 900 Therapeutinnen und Therapeuten sowie Vertreter aus Gesundheitspolitik, von Krankenversicherern und Interessenverbänden kamen Ende Oktober zum Tag der Erfahrungsmedizin nach Basel. Ein grosser Erfolg, denn eine Veranstaltung für komplementärmedizinische Therapeuten in dieser Grössenordnung gab es in der Schweiz bisher nicht.

Höhepunkt des Symposiums war das Podiumsgespräch zum Thema «Welche Qualität ist in der Komplementärmedizin möglich?», an dem Manfred Manser von der Helsana, Dr. Dominik Schorr, Kantonsarzt Basel-Landschaft, Martin Stalder vom Bundesamt für Berufsbildung BBT, Dr. Jörg Fritsch, Past President der UNION schweizerischer komplementärmedizinischer Ärzteorganisationen, Christian Vogel, Präsident der Naturärztevereinigung NVS sowie Dr. Silva Keberle vom Erfahrungs-Medi-



Qualitätsfragen sind auch in der Erfahrungsmedizin en vogue.

zischen Register EMR teilnahmen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die bisherige Arbeit des EMR und die Bestrebungen der Verbände einen grossen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Komplementärmedizin geleistet haben.

(Eskamed AG)

### S'engager dans de nouvelles voies pour protéger les petites filles

Le nouveau rapport du secrétaire général de l'ONU intitulé «The Girl Child» se focalise sur la protection des petites filles contre toutes les formes de discrimination. L'excision est l'un des thèmes prioritaires du rapport. Les Nations Unies relèvent pour la première fois que la pratique de l'excision doit être considérée comme une norme sociale. La réunion d'experts organisée en juillet 2009 par UNICEF Suisse a ouvert la voie à un changement de straté-

gie au niveau mondial. Elsbeth Müller, secrétaire générale d'UNICEF Suisse, estime que ce rapport marque un tournant décisif: «Les gouvernements sont appelés à prendre en compte la dynamique des normes sociales comme nouvelle approche de leurs programmes de développement. C'est le facteur clé qui permettra l'abandon de la pratique des mutilations génitales féminines.»

(Unicef)

### Steigender Kokainkonsum in der Schweiz

Während der Gebrauch der meisten illegalen Drogen in den letzten Jahren stabil geblieben ist, weisen die jüngsten Daten für die Gesamtbevölkerung auf



Gesamtgesellschaftliche Trends der Gegenwart begünstigen den Kokainkonsum.

eine Zunahme des Kokainkonsums hin. Dies geht aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung von 2002 und 2007 hervor. Doppelt so viele Männer (3,8%) wie Frauen (1,7%) berichteten im Jahr 2007 über eine wenigstens einmalige Konsumerfahrung. Im Jahr 2002 gaben 2,5% der Männer und 1% der Frauen an, schon einmal Kokain konsumiert zu haben. Der steigende Kokainkonsum passt zu den seit längerer Zeit anhaltenden gesellschaftlichen Trends, wonach eine schnelle Euphorie, Kontakt-erleichterung und erhöhte Leistungsfähigkeit wichtig sind. Kokain kann sehr schnell schwer abhängig machen. In der Prävention steht daher der Konsumverzicht im Zentrum. Wichtig ist die Früherkennung mit dem Ziel, dass Betroffene ihren Konsum so rasch wie möglich aufgeben.

(SEA-ISPA)